



## MONTASSER MEDIENAGENTUR

### Rückblick und Aussicht 2024

*Liebe Autorinnen und Autoren,  
liebe Freundinnen, Freunde und Partner der Agentur,*

man muss sich das mal auf der Zunge zergehen lassen: Dieses Jahr gibt es die Montasser Medienagentur seit 35 Jahren. Verrückt eigentlich – und erstaunlich. Während wir im Hinblick auf uns selbst nicht immer in verzückten Jubel ausbrechen, wenn wir uns klarmachen, wie lange es uns schon gibt, ist es bei unseren Werken umgekehrt: Da ist die Lebensdauer ein Ausweis von Qualität und Güte, von Expertentum und Souveränität. Sollte das bei uns Menschen nicht auch so sein? Ist es! Die unvergleichliche Gloria Gray hat mal geschrieben: „Ich war noch nie so alt wie jetzt, aber auch noch nie so erfolgreich.“ Das ist doch mal ein Motto. Nehmen wir’s als Losung für diesen Rückblick!

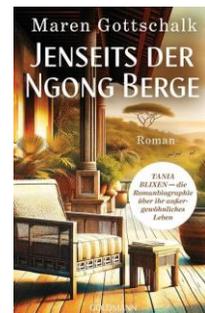
Und fangen wir trotzdem mit einem mea culpa an: Alle Jahre wieder kommt nämlich irgendwann nach Abschluss dieses Rückblicks und vor Silvester der Paketbote und bringt die Belegexemplare des einen Werks, von dem wir dachten, es stünde erst im Januar auf dem Plan. Und dieses ganz besondere Werk fehlt dann in unserer Jahresbilanz und wird mithin nicht angemessen gewürdigt. Dieses Mal hat es „**Die Mönchin**“ von **Peter Orontes** erwischt. Ausgerechnet! Hat doch der Titel schon im Vorfeld des Erscheinens zu heftigen Diskussionen geführt. Ist das etwa gegendert? Spoiler: Ist es nicht. Es ist ganz einfach ein Femininum eines Wortes, das seinem Inhalt nach üblicherweise im Maskulinum steht. Denn für „Mönchinnen“ gibt es ja das Wort Nonnen. Es sei denn ... Aber das finden Sie bei Lektüre am besten selber raus. Denn „Die Mönchin“ ist nicht nur äußerst spannend, sondern auch voller tiefgründiger Rätsel. Ein historischer Roman der Extraklasse.





Rätselhaft erscheint auch, dass es bis dato noch keinen Roman über einen der wichtigsten Helden der Kulturgeschichte generell und der Literaturgeschichte im Besonderen gab: Louis Braille, den Erfinder der heute noch gebräuchlichen Blindenschrift. Das hat **Thomas Zwerina** geändert, in dem er mit „**Eine Fingerkuppe Freiheit**“ nicht nur Braille ein Denkmal gesetzt, sondern auch einen geradezu augenöffnenden Roman vorgelegt hat, um den sich zurecht etliche Verlage gerissen haben.

Ganz anders auf die Literaturgeschichte Bezug nimmt der fabelhafte neue Roman von **Maren Gottschalk**, in dem sie aus dem Leben der Ausnahmeautorin Tanja Blixen erzählt. „**Jenseits der Ngong Berge**“ heißt dieses Opus Magnum, und man kann nur dankbar dafür sein, dass sie es herübergeholt hat: aus der Vergangenheit, über die Gipfel in unsere Buchhandlungen. Ein fulminantes Lesevergnügen und ein heißer Tipp für die Weihnachtseinkäufe!



Auf jedem Gabentisch Pflichtlektüre ist unbedingt auch das Buch, auf das wir besonders lange warten mussten. Nicht, weil die Autorin so besonders langsam geschrieben hätte, sondern weil sie sich so lange bitten ließ. **Charlotte Inden**, die uns bisher immer mit Kinderbüchern verzaubert hat, hat endlich ihren ersten Roman für eine erwachsene Leserschaft gezaubert: „**Im Warten sind wir wundervoll**“. Okay, das hat was Ironisches, wenn man das so liest. Aber es hat was sehr, sehr, sehr Romantisches, wenn man das Buch liest! Übrigens völlig kitschfrei. Einfach nur zum Wegträumen.

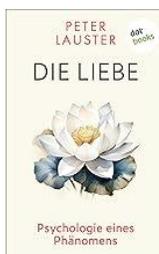


Dass Lesen ein Genuss für die Sinne ist, steht außer Frage. Alle, die es dennoch nicht ganz glauben mögen, lesen bitte einfach den neuen „Nr. 1 Spiegel-Bestseller“ von **Lisa Graf**. Den hat sie diesmal „**Lindt & Sprüngli**“ gewidmet. „Zwei Familien, eine Leidenschaft“ heißt der erste Teil dieser Trilogie, der in mehrfacher Hinsicht zum Schmelzen schön geraten ist. Mit dem vierten Spiegel-Bestseller in Folge schafft die Autorin das Kunstwerk, in einem Jahr gleich mit zwei verschiedenen Titeln ganz oben mitzuspielen.

Allerdings steht sie damit nicht allein: Unser Bestsellergarant **Martin Wehrle** hat nicht nur mit „**Wenn jeder dich mag, nimmt keiner dich ernst**“ Platz 3 in der **Jahresbestsellerliste 2023** errungen. Er hat mit „**Den Netten beißen die Hunde**“ auch in diesem Jahr noch Spitzenplatzierungen auf der **Spiegel-Bestsellerliste** erzielt. Und weil er buchstäblich mit jeder Herausforderung weiter wächst, war ihm die Krise auf dem Buchmarkt egal und er hat einfach auch im Jahr 2024 den obligatorischen **Spiegel-Bestseller** geliefert, übrigens unter dem bescheidenen Titel „**Dieses Buch verändert dein Leben für immer**“. Darin verrät er, „Wie du deine Lebensfreude verdoppelst und deine Probleme halbiert“. Wenn das nicht der perfekte Vorsatz fürs kommende Jahr ist!



Überhaupt: die Bestsellerlisten. Es gibt ja immer mehr davon, und auf immer mehr davon tauchen die Früchte unserer Arbeit auf. Was uns besonders freut, ist, dass manches Buch in einer neuen Ausgabe auch nach vielen Jahren plötzlich wieder den Weg zu den Lesern findet und den Sprung auf die Listen schafft. „**Donaugrab**“ und „**Eine schöne Leich**“ von **Lisa Graf** und **Ottmar Neuburger** zum Beispiel



avancierten zum eBook-Bestseller Nr. 1 bei Weltbild bzw. Hugendubel. Ganz weit nach oben hat es auch „**Ich sehe dich**“ von **Janet Clark** gebracht. Ein sensationelles Revival erlebte **Peter Lausters** Klassiker „**Die Liebe – Psychologie eines Phänomens**“, eines der erfolgreichsten Sachbücher aller Zeiten, seit diesem Jahr auch im eBook ein Bestseller.

Zum Renner wurde noch einmal der **Spiegel-Bestseller** „**Welt in Flammen**“ von **Benjamin Monferat**, einer der mitreißendsten und opulentesten historischen Romane überhaupt. Aufzählen können wir sie gar nicht alle, die Werke, die im Zweiten



Frühling nochmals zu ganz großer Form aufliefen.

Apropos große Form. In der befand sich auch das Dreamteam des deutschen Literatur-Entertainments: Wie immer ein Mordspaß ist der neue „Zwischenfall“ von Vikki Victoria, der Ermittlerin wider Willen, den **Gloria Gray** und **Robin Felder** ersonnen haben. Genial, rasant, todesmutig und so pointensicher, dass der Verlag dem stationären Buchhandel Gerüchten zufolge die Auslieferung mit Panzerglasvitrine angeboten hat, und zwar nicht nur „**Jenseits von Verhausen**“. Der Rest ist Legende – und eine saugute Lektüre.



Generell gehören Krimis natürlich bei uns zur Pflicht. Sie lesen sich aber bevorzugt wie Kür: **Thomas Chatwin** zum Beispiel, der mit „**Das Lamm, das zu viel wusste**“ den cornischen Bodycount auf höchst vergnügliche Weise erhöht. Es ist nun einmal eine alte Weisheit des Literaturbusiness: Die besten Autoren morden, wo andere Urlaub machen.

Das könnte man auch für **Tessa Duncan** und ihren neuen Spannungsroman gelten lassen. Mit „**Wer mit den Wölfen heult**“ nimmt sie uns einmal mehr mit ins ebenso beschauliche wie mörderische Canterbury, um uns mitfiebern zu lassen an ihrer Mischung aus True Crime und Great Fiction. Die „*Leser-Welt*“ bringt es auf den Punkt: „Sehr gelungen! Sehr gut gemacht! Absolut lesenswert!“ Dem ist nichts hinzuzufügen.



Ist es Krimi? Ist es Thriller? Oder ist es einfach ein verdammt spannender Roman zu einem hochbrisanten Thema, bei dem jedem so oder so das Blut in den Adern gefriert? „**Partikel**“ heißt das neue Werk von **Bestsellerautor Wolf Harlander**. Es geht nicht nur um Mikroplastik. Es geht um nichts weniger als den Planeten, auf dem wir leben. Mehr Fallhöhe geht nicht. Mehr Spannung auch nicht. Und ein wahrhaft umwerfendes Cover ...



Umwerfend stellen wir uns sowohl die Heldin, als auch das Opfer des genialen ersten gemeinsamen Wurfs von **Bestsellerautorin Christine Grän** und **Marianne von Waldenfels** vor. Sie erzählen eine Spionagestory, von der man das Gefühl hat, die kann gar nicht erfunden sein, so real wirken die Figuren, so perfekt sind Zeit und Ort der Geschichte eingefangen: Bonn, Anfang der 1970er-Jahre. Die Ära Willy Brandt, in der Politik nicht nur eine bürokratische Veranstaltung für ältere Herren war, sondern auf einmal einen Glamour bekam, den bis dahin niemand für möglich gehalten hätte. Trotzdem (oder gerade deshalb): „**Das Fräulein muss sterben**“. Soviel immerhin verraten: Eine wird überleben. Und weiter ermitteln. Gott sei Dank!



Wie immer packend und spannend ist bis zur letzten Seite ist der neue Roman von **Bestsellerautorin Ulrike Schweikert**, die uns diesmal mit „**Woher wir kamen**“ auf eine Zeitreise entführt. Sie vollbringt das Kunststück, eine mitreißende Geschichte über Zeiten und Länder hinweg zu erzählen, von 1911 bis in die Gegenwart, auf drei Kontinenten spielend, dass man staunt, wie aus Erlebnissen Schicksale werden und aus Begebenheiten Geschichte. Ein wahrhaft großer Roman.

Aber jetzt: Kommen Sie, staunen Sie, meine Herrschaften, eine nie gewesene Sensation! – „**Die Mondtänzerin**“ von **Bestsellerautorin Petra Grill**. Das Epos vom größten Zirkus der Welt, dem Circus Krone, in dem bärtige Jungfrauen und sanfte Gewichtheber ebenso ihren Platz finden wie Raubtierbändiger und Trapezkünstler – und zwischen all den Außenseitern ihrer Zeit die Außenseiterin, die uns am meisten ans Herz wächst: ein „Findelkind“, mit dem wir durch die Jahrzehnte reisen. Wir mögen ja artistisch nicht die Begnadetsten sein. Aber die Übung, die diesem Roman angemessen ist, haben wir drauf: zum Niederknien!



Nach Lindt und Krone der dritte große Stoff, in dem neben historischen Persönlichkeiten auch ein berühmtes Unternehmen eine Rolle spielt und der durch



das mysteriöse Wirken unserer geheimnisvollen Autorinnen zu Kunst veredelt wurde, spielt im Rheinischen und lässt nicht nur Kinderherzen höherschlagen: „**Haribo – So schmeckt das Glück**“ erzählt vom Traum eines kleinen Bauernbuben, der zu einem der größten Unternehmer der Süßwarenindustrie wurde. Tipp für die Weihnachtstage: eine Tüte Gummibärchen kaufen (oder zwei oder drei), das Buch zur Hand nehmen und – ganz wichtig! – die Tür zusperren. Nicht aus Angst um die Gummibärchen, sondern um nicht gestört zu werden. Ein großartiger „Erstling“ von **Katharina von der**

**Lane**, als die sich die beiden Ausnahmeautorinnen Christiane Omasreiter und Kathrin Scheck neuerfunden haben.

Nicht nur Bonbonkocher haben Träume. Was dem einen die Goldbären, ist den anderen Gleichberechtigung, Wissenschaft und ein selbstbestimmtes Leben: zum Beispiel den drei mitreißenden Heldinnen in **Ina Bachs** sensationellem Debüt „**Goldene Träume**“. Es geht darin um „Die Münchner Ärztinnen“ in einer Zeit, in der eine feminine Form dieses Worts schlicht noch nicht vorgesehen war. Und doch lassen sich Lulu, Elsa und Fanny weder die Butter vom Brot nehmen noch den Schneid abkaufen. Zu gerne hätte man noch mehr erfahren über die vier Urgroßmütter, denen die Autorin dieses Buch gewidmet hat. Was für eine schöne Idee! Vielleicht tauchen sie ja in einem der Folgebände als Figuren auf.



Einer der berühmtesten Brutstätten für „Träume von Glanz und Glück“ hat **Annette Fabiani** ihr neues Meisterwerk gewidmet: dem „**Hotel Ritz**“. Was für eine einzigartige Geschichte von Glückrittertum und Genialität. Upstairs – Downstairs vom Feinsten, nicht nur für alle, die es lieben, ab und zu mal im Luxushotel abzusteigen.

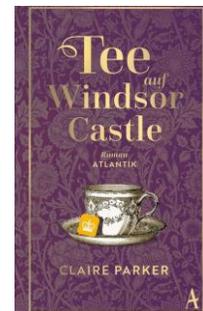
Über César Ritz soll der Prince of Wales einmal gesagt haben: „Sie sind nicht nur der Hotelier der Könige, Sie sind auch der König der Hoteliers“. Wie passend, denn Annette Fabiani ist ihrerseits eine der Königinnen der Romancières.

Dass es Grandhotels nicht nur in Paris oder London gibt, sondern auch auf der Alm, das hat **Bettina Seidl** zum Anlass genommen, eine hinreißende Geschichte zu erzählen, in der es um die sogenannten „**Sommermeisen**“ geht: junge Frauen, die als Saisonarbeiterinnen in die Berge kamen, um dort in den feinen Häusern als Zimmermädchen oder Bedienungen zu arbeiten. Wie zum Beispiel Hanni, deren herzerwärmende Geschichte einen auf knapp vierhundert Seiten mindestens vierhundertmal seufzen lässt.



Der Gegensatz von Herrschaft und Dienerschaft ist auch ein zentrales Motiv in der lang erwarteten Fortsetzung von „**Die Porzellanerin**“, mit der **Florian Busch** endlich die in Band 1 raffiniert konstruierten Geheimnisse um das Gut Hohensandau auflöst. „Gefährliche Jahre“ sind es, in denen es um weit mehr als Grafen und Pferdeknechte, Dienstmägde, Hofknickse, Kunst und Kabale geht. Wer „Downton Abbey“ mag, wird diese Romane lieben!

Von einem realen Schloss und einer ziemlich magischen Begebenheit erzählt **Claire Parker** in ihrem Erstling „**Tee auf Windsor Castle**“. Die Herzen aller Royalisten und aller Republikaner schlagen höher. Das heißt: Wenn sie schlau sind, nehmen sie eine gute Tasse Tee zu sich, das beruhigt bekanntlich ungemein.



Ebenfalls einen zweiten Band hat **Veronika Rusch** vorgelegt: „**Eines Menschen Leben**“. Es ist die Fortsetzung des ganz großen Schicksalsromans, den sie mit „**Aller Tage Hoffnung**“ begonnen hat, die zutiefst berührende Geschichte um „**Die**



**Bahnhofsmision**“, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin spielt. So eindrücklich und zugleich so nahbar wird man diese Zeit und diesen Ort in keinem anderen Roman erleben können.

Ähnlich ergreifend ist der neue Roman von **Helene Winter**, „**Ein Haus voller Hoffnung**“. Der Titel bezieht sich auf das



Rauhe Haus in Hamburg, eine Einrichtung, die – wie die Bahnhofsmisionen – heute noch existiert und zum Sinnbild für tätige Nächstenliebe wurde. Denn es handelt sich um ein Haus für Kinder, die sonst keinen Ort haben. Diesem Denkmal für das Gute im Menschen hätte man kein großartigeres Denkmal setzen können als diese Erzählung. Aber Achtung: Keinesfalls ohne Taschentuchbox lesen!

Großartige Fiction gab's natürlich nicht nur für die Großen, sondern auch für die Kleinen. Zum Beispiel von **Ralph Caspers**, der den wichtigen Dingen wortwörtlich auf den Grund geht: „**Lumpi gräbt ein Loch**“. Löcher sind bekanntlich ein Paradoxon an sich: Sie existieren, weil da nichts ist. Andererseits: So ein Lumpiloch ist gewiss kein gewöhnliches. Es wurde schließlich vom wunderbarsten Um-die-Ecke-Denker der neueren Kinderliteraturgeschichte ersonnen. Oder muss man dann sagen: erbuddelt? (Das Foto zeigt übrigens nicht Lumpi, sondern Ralph. Wir mussten es hier einfügen, weil in dem Text ein Loch war. Da war vermutlich Lumpi am Werk.)



Von Drachenzähmern und Meisterschnüfflern erzählen Die unbezähmbaren Zwei der Kinderliteratur, **Susanne Lütje** und **Charlotte Inden** in ihren neuesten



Werken. In „**Dachs & Eichhorn**“ geht es um nicht weniger als um die Lufthoheit im Wald. Also, wenn man den Begriff mal olfaktorisch definiert. Obwohl sich das Buch um einen gigantischen, man muss es so sagen, Kackhaufen dreht, eine richtig duftige Geschichte! „**Die Lolli-Gäng zähmt einen Drachen**“. Selten, dass man die Story eines Buchs mit dem Titel schon



komplett erzählt hat. Das heißt: komplett? Naja, es kommen auch noch Piraten vor. Und Ritter. Und Feen. Und Rennfahrer. Vom fiesen Nils ganz zu schweigen ... Kleine Romane, aber ganz großer Spaß!

Extrem produktiv war dieses Jahr die wundervolle **Susan Niessen**, die gleich mit zwei Bänden von „**In unserer Schule spukt's**“ prickelnden Grusel in der Klasse 2a beziehungsweise 3a verbreitete (und natürlich auch bei Direktor Knödel, Hausmeister Padotzke oder Frau von Einsiedel) und außerdem noch ein zauber-

haftes Buch über „Unsere verrückten Campingferien“ schrieb. Und wem das jetzt zu viel Sommer ist, der lese einfach „Im verwunschenen Weihnachtswald“, in dem Susan Niessen 24 zauberhafte Geschichten erzählt, die aber nicht einfach von vorne nach hinten zu lesen sind, sondern nach einem raffiniert erklügelten Geheimplan, den die kleine Leserin oder der große Vorleser erst einmal herauskriegen müssen. Ein unglaublich liebenswertes Buch.

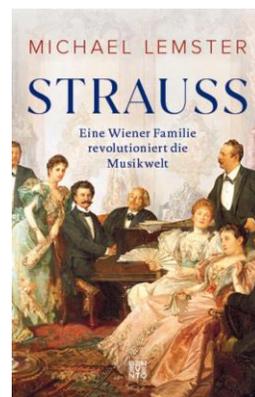


Natürlich ist auch das Sachbuch nicht zu kurz gekommen in diesem Jahr. 2024 ging es besonders musikalisch zu:



Der Ausnahmetänzer **Osiel Gouneo** hat in seinem mit **Thilo Komma-Pöllath** verfassten „**Black Romeo**“ nicht nur seine zutiefst beeindruckende Lebensgeschichte erzählt, sondern nimmt auch Stellung zum großen Kulturkampf unserer Zeit, dem Streit um die Wokeness. Er schreibt dazu: „Eine Kultur, die aus Rücksichtnahme vor jedweden Sensibilitäten mit der Schere im Kopf herumläuft, beschneidet sich erst selbst und schafft sich dann irgendwann ab. Irgendwann sind alle störenden Zöpfe und Felle abgeschnitten, der Blick frei auf eine Welt, die so homogen ist, dass sie keine Widersprüche mehr produziert und für jegliche Kunst entleert und unbrauchbar geworden ist. (...) bräuchten wir nicht vielmehr eine angstfreie, offene und transparente Ermutigungs- und Wagniskultur, eine ganz explizite Aneignungskultur, die die neuen Sensibilitäten als Grundlage und Motivation dafür nimmt, Gesellschaft neu zu denken?“

Kunst und Kultur sind immer Abbilder und Treiber gesellschaftlicher Veränderungen. Das ist heute so und war es auch früher. Im 18. und 19. Jahrhundert geradezu revolutionär waren die Wiener Musikgiganten. Belächelt nur von denen, die wenig davon verstehen, sind die „Sträusse“ hierfür ein Paradebeispiel. Man kann Johann Vater und Sohn als die Erfinder des modernen Musikentertainment bezeichnen. Dass sie nicht nur um Überlegenheit auf dem Notenblatt und am Taktstock, sondern auch um Macht und Geld kämpften, davon erzählt **Michael Lemster**, brillant wie immer, in seinem fulminanten Buch „**Strauss – Eine Wiener Familie revolutioniert die Musikwelt**“.



„50 philosophische Erkenntnisse, die das Leben leichter machen“ präsentiert uns **Ulrich Hoffmann** in seinem neuen klugen Buch, aus dem wir vermutlich weit mehr als 50 Sätze zitieren könnten, um diesen Rückblick mit tieferen Erkenntnissen zu schmücken. Allein, manchmal spricht eine rasche Antwort per eMail die tiefsinnigsten Wahrheiten aus. Etwa eine von Johannes Thiele, der auf all die Zumutungen und Stolpersteine, die der Verlagsalltag so für unsereins bereithält, schrieb: „Rodeo, mein Lieber!“ Runtergefallen? Wehgetan? Alle Knochen gebrochen? Who cares! Rodeo! Recht hat er. Wir haben schon ganz andere Schlachten geschlagen. Womit wir zur Abteilung Würdigungen & Co. kommen:



Nominierungen, Auszeichnungen, Preise ... Man kommt mit dem Gratulieren gar nicht hinterher. Und mit Sicherheit haben wir hier auch ein paar der schönsten und wichtigsten vergessen. In diesen Rückblick geschafft haben es die nachfolgenden.

Zum „**Journalisten des Jahres**“ für sein Lebenswerk wurde **Claus Kleber** vom medium-magazin ausgezeichnet, Sie wissen schon: der „mit diesem ganz eigenen, unverwechselbaren Kleber-Stil: eine Mischung aus nachrichtlicher Seriosität, hintergründigem Humor und einer Gelassenheit, die sich nur leisten kann, der viel kann.“ So die Jury. Das hat sie gut recherchiert!

**Susanne Lütje** wurde gemeinsam mit Anne X. Weber ausgezeichnet mit dem **Paul-Abraham-Preis**. Und weil's so schön und so richtig ist, was die Jury gesagt hat, zitieren wir auch dies: „Ob charmant-süffig, doppelbödig-gewitzt, politisch-provokant oder emotional-tiefgründig – die Autorinnen treffen den Kern einer jeden Erzählung.“ Kann man nicht besser ausdrücken.

Für **Charlotte Inden** gab's den **Kinderbuchpreis Nordrhein-Westfalen 2024**. Die „Lolli-Gäng“ freut sich mit uns und stößt ganz bestimmt mit Brause auf diese tolle Auszeichnung an!

„**Das Monophon**“ von **Elisabeth Zöller** erhielt in der großartigen Hörbuchfassung von Laura Preiß bei cc live die **Verlagsprämie des Freistaats Bayern** und wurde in die **Hörbuch-Bestenliste von HR2** gewählt, das BücherMagazin gab ihm das Siegel „Grandios!“ und es wurde für die **Quarterly Critic's Choice** der deutschen Schallplattenkritik nominiert ... Wunderschöne Erfolge für diesen Neuauftritt eines „alten“ Werkes.

„**Vier Schafe und ein Todesfall**“ von **Thomas Chatwin** wurde für das Bloody Cover 2024 nominiert!

Und den überaus renommierten **Royal Teabag-Award** hat **Clarie Parker** mit ihrem „Tee auf Windsor Castle“ eingeholmt, wie uns der Verlag mitteilte.

Besonders gefreut haben wir uns über den **Hugendubel-Preis** für die beste Masterarbeit im Studiengang Buchwissenschaft an der LMU München für **Mareike Hülsbusch**, die sich „Literaturagenturen als Player im deutschsprachigen Buchmarkt“ vom Kurs „Literaturagenturen – Dichtung und Wahrheit“ am Germanistischen Seminar der LMU hat inspirieren lassen.

Leider galt es auch dieses Jahr wieder, Abschied zu nehmen von Wegbegleitern. Noch vor dem Jahreswechsel mussten wir vom Tod unseres Autors **John Kornblum** hören, der uns als sehr genauer Beobachter, kluger Kopf und Mensch mit wunderbarem Humor in Erinnerung bleiben wird.

Im April verstarb unser ebenso liebenswerter wie lebensweiser Autor **Notker Wolf**, der nicht nur die Bibel beherrschte, sondern auch den Rock'n'Roll. Neben dem Harfenisten Aloisius gibt es jetzt auf jeden Fall mindestens einen Engel, der die E-Gitarre spielt.

Das heißt nein: Es sind zwei. Denn zu unserer tiefen Bestürzung hat uns auch unser so geschätzter Kollege **Lars Schultze-Kossack** verlassen. Dass er so jung aus dem Leben gerissen wurde, war ein Schock für die ganze Branche. Lars, falls Dir zufällig Abt Notker über den Weg schwebt, gründet eine Band und fahrt die Regler hoch, damit wir hier ein bisschen getröstet werden!



Es mag schon so sein, dass hienieden alles weitergeht. Aber es ist eben doch nichts, wie es mal war. Daran erinnert uns der einzigartige **Quint Buchholz** mit jedem seiner Bilder. Wie immer gibt es zwölf davon im schönsten Kalender des Jahres, „**Augenblicke 2025**“ – und wie immer sind es zwölf ganz andere. Weil er uns stets auf Neue lehrt, die Welt mit anderen Augen zu sehen.

Das ist schon deshalb eine gute Übung, weil wir nicht wissen können, was alles auf uns zukommt. Das heißt: Manches wissen wir natürlich doch. Zum Beispiel, dass der fabelhafte **Christof Weigold** eine neue Krimireihe an den Start bringt, in der eine überaus gewitzte junge Frau ... Ach, das lesen Sie dann lieber selbst. Oder dass **Paula Nicolai** eine illustre Gruppe von Menschen auf einer Reise mit dem Nachtzug nach allen Regeln der Kunst ... Gut, auch das finden Sie besser selbst heraus. Jedenfalls hält das Jahr 2025 wieder jede Menge aufregender Projekte bereit. Aber die bejubeln wir dann ausgiebig im nächsten Rückblick.

Es ist immer wieder erstaunlich. Auch nach 35 Jahren können wir, um mit dem Titel des jüngsten Buchs von **Sky du Mont** zu sprechen, jeden Tag aufs Neue sagen: „**Ich freu mich schon auf morgen**“. Warum? Da zitieren wir ganz einfach den Untertitel: „Weil es wird, wie es noch nie war.“ Wo er recht hat, hat er recht.



Wir haben wie jedes Jahr für Ärzte ohne Grenzen gespendet, statt Kleinkram zu verschenken, und sperren die Agentur zwischen Heiligabend und Dreikönigstag zu, um die Kräfte zu sammeln, mit denen wir im kommenden Jahr so leidenschaftlich für unsere Autorinnen und Autoren wirken wollen, wie eh und je. Einstweilen danken wir Euch und Ihnen allen für die schöne Zusammenarbeit und wünschen wie stets eine frohe Weihnachtszeit und ein glückliches, gesundes, inspirierendes und erfolgreiches neues Jahr!

*Herzlich*  
*Mariam und Thomas Montasser*

Montasser Media  
Südliche Auffahrtsallee 73  
80639 München